

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreizehnlige
Seite, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Inseratenbogens,
fällt der händlichen
Armenverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 210.

Sonnabend, 10. September

1870.

Gottfried Wilhelm Leibniz als Patriot, Staatsmann
und Bildungsträger.

(Fortsetzung und Schluß.)

In einer fernern, 1691 erschienenen Schrift: „Consultation sur les affaires generales à la fin de la campagne de 1691“ macht er Vorschläge zu einer besseren Regelung der militairischen Verhältnisse und ermahnt den Wiener Hof, die Sache des Reichs nicht mehr so gelegentlich und nebensächlich neben seiner Hauspolitik zu behandeln. Das Grundübel Deutschlands sah er in der Vielstaateri. Im Januar 1693 schrieb er an seinen Freund Ludolf in Wien: „Es ist, wie Du sagst, daß man im Reich nicht so verfährt, wie sich's gehört. Aber ich sehe auch kaum ab, wie dies bei der großen Menge der Fürsten und Herren anders sein kann. Die Maschine ist zu verwickelt, daß sie gar leicht versagt. Wöchten doch wenigstens die Mächtigen sich des Allgemeinen annehmen, statt nach einigen elenden Vortheilchen für sich oder für ihre Leute zu haschen. Wöchten sie das Wohl ihrer Bundesgenossen für so wichtig erachten, wie das eigene, nur so ist das Vaterland zu retten. Denn wo es sich um Sein oder Nichtsein, um Selbstständigkeit und Freiheit handelt, ist es ja wahnwitzig, erbärmlichen Kleinigkeiten nachzujagen.“

Das Ende war der Ryswicker Friede im Jahr 1698, der Straßburg und die elsässischen Reunionen definitiv dem Gegner überlieferte. Leibniz ward dadurch tief verstimmt.

Er schreibt an Ludolf: „So oft ich den gefährlichen Stand der Dinge und dagegen unsere dermalige Schläfrigkeit und Kopflosigkeit erwäge, so oft schäme ich mich für uns vor der Nachwelt. Uns Große unbesümmert, streiten wir uns um des Kaisers Bart. Dies macht, daß es mich beinahe anekelt, an unsere dermalige Geschichte auch nur zu denken. So sehr bestätigen wir Deutschen durch unjer Handeln die schlimmen Urtheile, welche das Ausland über uns fällt.“

In den nächsten Jahren wendete er sich vorzugsweise innern deutschen Fragen und friedlichen Interessen zu. Aber der spanische Erbfolgekrieg ruft ihn aufs Neue zur Polemik in die Reihen der Gegner Ludwigs. Er mahnt die europäischen Mächte zu unzertrennlicher Gesammttheilnahme an dem Kampfe, da ja auch die Gefahr einem Jeden mittel- oder unmittelbar drohe und legt dem Kaiser ans Herz, daß Frankreich keine weitem Bündnisse im Reiche schliesse, wie dieß bereits mit Bayern und Cöln geschehen. Die von Frankreich an Kaiser und Reich gestellte Bedingung: „Der Rhein wird als Schranke zwischen Frankreich und Deutschland dienen,“ wird von ihm mit Entrüstung als unverschämmt und unannehmbar zurückgewiesen. In der „considerations relatives à la paix ou à la guerre“ warnt er vor Abschluß eines faulen Friedens, der Frankreich noch ferner gestatte, sich in Reichsangelegenheiten zu mischen. „Solches zu dulden wäre eine Schmach für das ganze deutsche Volk, welches Jedermann verächtlich werden muß, wenn es sich das gefallen läßt.“

Es sollte noch schlimmer kommen. In den Friedensverhandlungen, die zu Rastatt begannen, stellte das zum vollen alten Uebermuth zurückgekehrte Frankreich noch viel ungünstigere Bedingungen. Noch einmal stemmt sich Leibniz in einer Schrift voll bitterer Kraft und Leidenschaft: „Considerations sur la paix, qui se troite à Rastatt“ gegen den Abschluß. Und als der Kaiser (ohne das Reich) im März 1714 seinen Frieden gemacht, ruhte Leibniz nicht, um wenigstens noch den Frieden des Reichs zu Baden zu hintertreiben. Er dachte dabei besonders an die in allernächster Aussicht stehende Erhebung des Hauses Hannover auf den englischen Thron und den zu hoffenden Umschlag der englischen Politik.

Allein noch im September desselben Jahres kam der Friede von Baden zu stande, der das Reich für immer auf die Grenze des Ryswicker Friedens zurückwarf.

Damit schloß die eigentliche politische Thätigkeit Leibnizens ab. Raftlos hatte er für Deutschland gestritten, als Agitator für das Volk, als Rathgeber für die Fürsten, befeelt von einem reinen Gefühl für die nationale Ehre und doch umsichtig das Mäßliche erwägend, in seinem unverdrossenen Eifer fast alleinstehend, mit klarem Blick in die Schäden des Reichs, das er vergebens durch den Appell an die moralische Energie aufzurütteln versuchte. Seine Pflicht gebot ihm für das Reich zu streiten und seine Einsicht sagte ihm, daß dem Reich nicht mehr zu helfen sei. So war seine Thätigkeit eine halbundertjährige Sisyphus-Arbeit und auf ihn selbst paßte vortrefflich, was er über seinen Freund Boineburg geachtet hatte:

Ob sich die Noth im Osten erhebt, im Westen der Kriegslärm,
Nimmer mit trefflichem Wort fehlte der Erde im Rath.
Doch der Kassandra gleich fand keinen Glauben sein Warnen,
Bis die Verblendung zu spät lehrte der rauhe Erfolg.

Soweit die „Grenzboten.“ — Leibniz starb bereits im Jahre 1716. Welche Genutzhuung würde der große Politiker, der warme Patriot empfunden haben, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, heute nach fast 154 Jahren dem Grabe zu entsteigen und die Frucht zu schauen, die aus seiner damals auf dürrer und felsigen Grund ausgestreuten Saat so reichlich entsprossen ist. Was er einst als einsamer Pionier zu erringen versucht, heute ist es Tausenden in Fleisch und Blut übergegangen. Deutschland, dessen Ohnmacht und Zerissenheit er damals so schmerzlich beklagte, ist einig, stark und kräftig hinausgezogen, um Frankreich, das wie ein Alp auf ihm gelastet, zu Boden zu schlagen und für immer von seiner angemessenen Höhe zu stürzen. Was Leibniz einst hoffte und wünschte: wir vollbringen es. Wir haben unsere Quartiere jenseits des Rheins aufgeschlagen, den Schrecken in Feindesland getragen und die übermüthige ehrs- und zuchtlose Rotte auf den Kirchhof gebracht. Frankreich ist niedergeworfen durch deutsche Kraft und Waffen, mit seinem Schiedsrichteramt im Rath der europäischen Mächte ist es vorbei auf immer. Aber wenn auch die Palme des Ruhmes den muthigen Kämpfern der Gegenwart und denen gebührt, auf deren Ruf und Leitung sie das rächende Schwert gezogen: — unverwelkliche Kränze dankbarer Erinnerung legen wir auf die Gräber derer, die schon in Zeiten, wo alles noch dunkel und verhüllt war, mit prophetischem Blicke das Kanaan der Zukunft erschauten und mit treuem Sinne, mit Wort und That das ihrige thaten, um das große Ziel zu erreichen. — Zu diesen Heroen zählt vor Allem unser Leibniz. Ruhm und Ehre seinem Andenken!

Deutsche Denksteine im Elsaß.

Seitdem die Waffen Deutscher Heere im Elsaß glänzen und daselbst bereits ruhmreiche Siege erfochten haben, ist die Aufmerksamkeit aller Deutschen Leser auf das schöne Grenzland des Elsaß gelenkt, das, zu den Füßen des Wasgans, des „Riesen Vogesus“ gelagert, in tausend Lebenszeichen, vor allem an der Sprache seiner Bewohner, noch heute die unverkennbaren Spuren seiner Zusammengehörigkeit mit Deutschland trägt. Welcher Partei, welcher Glaubensform das Deutsche Gemüth des einen oder des andern Betrachters auch angehören mag, wer auf den Namen eines Deutschen Werth legt, dessen Herz schlägt höher bei Erwähnung der Stätte, welche im Mittelalter bis tief in die Neuzeit hinein die höch-

sten Triumphe Deutscher Art und Kunst, Deutscher Mannes- und Strebenkraft geschaut hat! Blicken wir hinüber nach Weisenburg an der Saale, nach der ersten Siegerwahlstatt des Preussischen Kronprinzen, da erinnern die Gothischen Bogen der uralten St. Peter-Paulskirche (in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 13. Jahrhundert) an die einstige gefürstete Reichsabtei Weisenburg, in deren Klostermauern der Benedictinermönch Otfried um 870 nach Christus die althochdeutsche Evangelienharmonie (genannt „der Christ“) verfaßt hat. Weisenburg ist also durch Otfried's Verdienst die Geburtsstätte der hochdeutschen Schriftsprache! So singt der jetzt lebende Elsfässische Dichter Friedrich Otte (mit seinem wahren Namen Georg Zetter, ein Mühlhäusener) in dem ersten seiner „Elsfässischen Denksteine“, einem Sonettenkranze, von welchem man die schönsten Perlen in seiner Gedichtsammlung „Aus dem Elsaß“ (St. Gallen 1862, Scheitlin und Zollikofer) vereinigt findet:

Der geistigen Befreiung unserer Ahnen
Rang feindlich noch die Sprache Roms entgegen,
Da wagtest du's, die deutsche Kunst zu pflegen,
Ein deutsches Lied zu singen den Germanen!
Sprich, hattest du wohl ein geheimes Ahnen,
Daß diese Sprache, allen überlegen,
Berufen sei, einst ihr in Gold zu prägen
Der Dichtkunst Höchstes und es anzubahnen?
Noch war die Sprache nur ein kindisch Lallen,
Die jetzt, befreit von allen lästigen Banden,
Weit hin erklingt, vollständig und metallan.
Mich aber freut's, daß in Alsatien's Landen,
Daß in den Weisenburger Klosterhallen
Die Wiege deutscher Poesie gestanden.

In solchem Tone singt der kerndeutsche Otte-Zetter von Otfried, dem ersten Deutschen Sänger Alsatien's. Und in Weisenburg selbst auch ist der Deutsche Sinn nicht ausgestorben, was die pietätvolle Sorgfalt beweist, mit welcher der wackere Prof. Ohleyer, ein Schriftsteller in Deutscher Sprache, den ehrwürdigen Denkmälern der Peter-Paulskirche seiner Vaterstadt Pflege und Herstellung angedeihen läßt. Und weiterhin in's Elsaß hinein, wenn man südsüdlich von Weisenburg über Sulz unter'm Walb (d. h. unter dem Hagenauser Walbe, der sich in meilenweiter Ausdehnung zwischen dem Fischbachflusse und der Moder hinzieht) einen Bogen beschreibt, begegnet man dem Städtchen Wörth oder Werde, wo der Kronprinz seinen zweiten größeren Sieg erfochten hat, ebenfalls einer für die Geschichte des Elsasses hochwichtigen Dertlichkeit. Denn wie die Habsburger von jeher mit der Landgrafenwürde des Oberelsaß bekleidet waren, hatte im Niederelsaß das von Wörth stammende Dynastengeschlecht die Landgrafschaft inne; um 1196 war das Werdische Haus vom Kaiser Heinrich VI. mit dem Niederelsaßischen Oberichteramente betraut worden. Daß aber das Haus Wörth schon 1336 abtante, war die Ursache der immer wachsenden territorialen Zerplitterung der Provinz. Die Grafen von Dettlingen, denen die von Wörth ihr Landgrafenamt übertrugen, mußten wegen der Entfernung ihrer Stammsitze mit der erkauften Würde nichts anzufangen, sie traten sie ihrerseits dem Fürstbischöfe von Straßburg ab, der ungeachtet seiner hohen Stellung im Niederelsaß doch nicht die Macht besaß, dem Reichsamt des Landgrafenamtes Ansehen und Geltung wieder zu gewinnen. „Landgraf vom Elsaß“, eigentlich zwar nur vom niedern Elsaß, nannten sich, zumal seit dem Aussterben des Hauses Wörth, die Straßburger Bischöfe bis auf den letzten des „ancien régime“: Louis René Etouard, Prinz von Rohan-Soubise, dessen Proteste gegen die Einziehung der Güter des Bisthums noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: „Fürst-Bischof von Straßburg, Landgraf vom Elsaß, Fürst und Stand des heiligen Römischen Reichs“ gezeichnet waren. Die wirkliche Reichsstandschaft haftete in der Franzosenzeit freilich nur auf den rechtserheinischen Besitzungen des Straßburger Bisthums.

(Schluß folgt.)

Adresse an Seine Majestät, unsern König.

Die Unterzeichneten genügen einem allgemeinen Wunsche der Patrioten aus Halle und Umgegend, wenn sie nicht bloß den Behörden überlassen in einer Adresse an Seine Majestät, unsern hochverehrten König, die Gefühle des Dankes und des innigsten Vertrauens auszusprechen, die

jedes deutsche Herz bewegen, und die die Erfolge der deutschen Waffen zum höchsten Enthusiasmus gesteigert haben.

Die bekannte Berliner Adresse findet allseitigen Beifall nicht bloß in Preußen, sondern überall in Deutschland.

Schließen wir uns dieser Adresse an. Sie enthält, was uns neben der persönlichen Hingebung an unsern allverehrten König am meisten bewegt, den kräftigen Ausspruch, daß dem deutschen Volke kein Opfer zu groß sein würde, um Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten des Nachbarvolkes besser als bisher verbürgen, die Einheit des gesammten deutschen Reichs begründen, und gegen jede Anfechtung sicher stellen.

Halle am 5. September 1870.

Dr. Beek, Vorsitzender des Vorschuß-Vereins. Bertram, Kreisrichter. Brodforb sen., Kaufmann. Dr. Colberg, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Eichert, königlicher Bank-Director. Eisentraut, Kaufmann. Fiebig, Justiz-Rath. Fritsch, Justiz-Rath. Hellfeld, Justiz-Rath. Dr. Hohl, Arzt. Hildenbagen, Bank-Agent. Gustav Keil, Kaufmann. v. Hornemann, Kreisgerichts-Director. v. Krosiak, Landrath. Lamprecht, Regierungs-Rath. v. Kabecke, Justiz-Rath. Dr. Gustav Schmetschke. Starke, Staats-Anwalt. Dr. Steinhardt, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Dr. Ule, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Werther, Kaufmann. Wolff, Rentier.

Die Adresse wird bis zum 12. September zur Unterschrift ausliegen bei folgenden Herren: am Markt bei Herrn Werther, in der großen Steinstraße bei den Herren Tausch & Behrens, in der großen Ulrichstraße bei Herrn Otto Linke und bei Herrn Bernh. Sammit (Tabakhandlung), in der Geißstraße bei Herrn Ferr. Hille, in der kleinen Ulrichstraße bei Herrn Carl Brodforb, in der großen Klausstraße bei Herrn Gustav Keil, vor dem Klausthore bei Herrn Louis Fritsch, in Glaucha bei Herrn L. F. Mertens, auf dem Steinwege bei Herrn Th. Eisentraut, auf dem alten Markte bei Herrn Max Niemeier, in der Leipzigerstraße, bei Herrn Krammisch und bei den Herren Gebr. Keil. Es wird um möglichst baldige Unterzeichnung gebeten.

Predigt-Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (den 11. September) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Montag den 12. September Abends 6 Uhr Betstunde Herr Hülfsprediger Marschner.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Domprediger Zahn. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Diaconus Neischmann. Um 2 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 14. September Abends 5 Uhr Betstunde Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Derselbe.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Katholische Kirche: Am Feste Mariä Geburt Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Koderfeld. Um 9 Uhr Herr Dechant Witte. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 10. September Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 11. September um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 14. September Abends 6 Uhr Betstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 16. September Abends 8 Uhr Betstunde Herr Pastor Seiler.

Diaconissenhaus: Abends 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Grün-eisen.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 11. September früh 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 11. September Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, darnach Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Mannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 11. September Vormittags 9 1/2, Nachmittags 3 1/2 u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Predigt.

— Nach Beendigung der Befestigungsarbeiten von Paris im Jahre 1841 schrieb Heinrich Heine in einem Correspondenzartikel an die „Angsbürger Allg. Ztg.“ unter anderem Folgendes: Je unwissender ein Volk, desto leichter stürzt es sich in die Strömung der That; je wissenschaftsreicher und nachdenklicher ein Volk, desto länger fortdirt es die Fluth, die es mit klugen Schritten durchwatet, wenn es nicht gar zögernd davor stehen bleibt. Am Ende ist auch wenig daran gelegen, daß wir solchermaßen nur langsam fortschreiten oder durch Stillstand einige Hundert Jährchen (?) verlieren, denn dem deutschen Volke gehört die Zukunft, und zwar eine sehr lange bedeutende Zukunft. Die Franzosen handeln so schnell und handhaben die Gegenwart mit solcher Eile, weil sie vielleicht ahnen, daß für sie die Dämmerung heranzubricht; hastig verrichten sie ihr Tagewerk. . . . Die Befestigungswerke von Paris sind vielleicht der Riesensarg, den der Riese sich selber decretirt in trüber Ahnung. Es mag jedoch noch eine gute Weile dauern, ehe seine Sterbestunde schlägt, und manchem Nichtwissen dürfte es zuvor die tödtlichsten Hiebe versetzen. Jedenfalls wird er einst durch die klirrende Wucht seines Hinzinkens den Erdboden schüttern machen!

— „Elsaß — eine deutsche Provinz“ ist der Titel einer kleinen nach Inhalt und Form gebiegenen Schrift von Wilhelm Maurerbrecher, ordentl. Professor der Universität Königsberg (Berlin, W. Weber), die sich mit der Erörterung der hochwichtigen Fragen der Gegenwart beschäftigt: 1) Was soll unseres Sieges Preis sein? — Antwort: das deutsche Elsaß mit den deutschen Theilen Lothringens. 2) Wie werden sich die andern europäischen Großmächte zu einer Grenzerweiterung Deutschlands verhalten? 3) Die Grenzfragen. 4) Wem sollen die neuen deutschen Provinzen zugetheilt werden? Antwort: Preußen.

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Classe 142. Königlich-Classe-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 23,455; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 54,387; 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 163 und 17,693; 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 9517, 16 022, 28 802, 34 276, 67 706 und 88 635, und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 32,751, 34,285, 39,568, 59,431, 65,749, 66,784, 70,602, 75,122, 87,330, 91,606 und 93,266. Berlin, 7. September 1870. Königl. General-Lotterie-Direction.

Halle, 8. September.

— Ueber die Verluste, welche unser Schleswig-Holsteinisches Füsilier Regiment Nr. 86 vor Sedan an Officieren erlitten, ist hier eine Nachricht eingegangen. Danach waren zum Theil schwer verwundet der Regiments-Commandeur Oberst von Horn, der Oberst-Lieutenant Haffe, die Lieutenants Lichtenstein und Solms; leicht verwundet der Hauptmann von Maliszewski und die Lieutenants Fahrentamp, von Veltheim, Telz und Hinnius.

— Die thüringische Eisenbahn hat den Personenzug XI. (aus Halle 1³⁰ Nachm.) und den Personenzug XII. (in Halle 1¹⁰ Nachm.) wieder in Cours gesetzt.

— Das hiesige Stadttheater soll am 29. d. M. mit dem Lustspiele „Wie geht's dem Könige“ wieder eröffnet werden.

— Der Schuhmacher H. von hier wurde gestern Vormittag im angetrunkenen Zustande an der Zuckerraffinerie bemerkt und kurze Zeit darauf im Chausseegraben dortselbst todt aufgefunden.

— Am 14. August starb den Tod fürs Vaterland in der Schlacht bei Metz der Musikföhrer des Westfäl. Infanterie-Reg. Nr. 55. 7 Comp., August Hesse aus Halle.

— Nach der soeben ausgegebenen „Liste der Curgäste im Bade Wittekind bei Giebichenstein und Halle. Nr. 6.“ — Vom 1. bis 31. August“ stieg die Zahl der Curgäste in Wittekind bis auf 615 Personen, die sich auf 308 Nummern vertheilen.

Tageschau.

Sonnabend, den 10. September.

Geschäftsstunden der Königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für Au- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Justiz-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsdamt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bau-Commandite: 8 1/2—1 U. Vorm. u. 3 1/2—5 U. Nachm. — Universitäts-Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretaria: 9—12 U. Vorm.

Darlehnskasse. Geschäftsfotel auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. u. 4—5 U. Nachm. geöffnet.

Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Coalitrefes (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Korb. Badet-Beförderungsgesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Essentielle Bibliotheken. Universitätsbibliothek bis 12. September geschlossen.

Marienbibliothek 2—3 U. Nachm.

Anstellungen. G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 1/2—10 U. Abends (Freie Unterhaltung.)

Politechnischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 1/2 U. Abends.

Jünglings-Verein (Manerergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Geiellige Unterhaltung.)

Jahnlcher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Liedertafeln. Hallische Liedertafel von Abends 8 U. an Uebung auf dem „Jägerberge.“ — Vereinigte Männerliedertafel, Uebungsstunde von 8—10 U. Abds. im „Paradies.“ — Schülnerische Liedertafel, Uebungsstunde von 8—10 U. Abends im „Fürstenthal.“

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 8. September 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Fin.	Dampfspannung Bar. Fin.	Relative Feuchtigkeitsprocente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	329,15	4,70	89	11,3	SW	bedeckt 10.
Mitt. 2	330,81	4,09	66	13,2	SW	bedeckt 10.
Abd. 10	332,94	3,62	78	9,7	W	heiter 1.
Mittel	330,77	4,14	78	11,4		wolkig 7.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 8. September 1870.

		Höchstes			Niedrigstes		
		Schfl.	Sgr.	Pf.	Schfl.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	13	9	2	25	—	
Roggen	2	15	9	2	12	6	
Gerste	1	20	—	1	15	—	
Hafers	1	15	—	1	—	—	
Heu	1	15	—	1	12	6	
Langes Stroh	8	—	—	7	15	—	

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten am
12. September c.
Anfang 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung:

- 1) Rammerei-Rechnung pro 1867.
- 2) Ablösung einer fälligen Abgabe.
- 3) Mittheilung betr. den Bau der Gallerie am Scharre'schen Hause.
- 4) Bewilligung eines Beitrags zur Vinderung der Bedrängnisse in der Rheinspalz und in Rheinhessen.

Geschlossene Sitzung:

- 5) Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die klassifizierte Einkommensteuer.
- 6) Verlängerung eines Urlaubs.
- 7) Wahl eines Armenbezirks-Vorsitzenden.
- 8) Mittheilung eines Dankschreibens.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Sloetner.

Hirschkechfleisch à Pfd. 2 Sgr.
bei **C. Müller.**

Extra frische Kieler Bücklinge à St. 6,
8, 10 S., fette Kieler Sprotten à 10 Sgr.,
neue marinirte Heringe erhielt **Boltze.**

Große Kieler Fett-Bücklinge, täglich
frische Sendung, bei
G. Friedrich, Markt 15.

Ein gut erhaltenes Pianoforte steht zu ver-
kaufen Dachritzgasse 3, 1 Tr.

Zwei Schweine, gut ins Haus zu Schlachten,
zu verkaufen Blücherstraße 6.

Aus 3 Stuben die Möbel zu verk. Sophienstr. 7.

2 Hobelbänke verkauft H. Märkerstraße 4.

Einen Kessel zum Wurstochen verkauft
Fleischergasse 12.

Budenwände u. Marktstiften billig zu verkaufen
Leipzigstraße 98, 2 Tr.

Ein altes noch brauchbares Sopha billig zu
verkaufen Brunnergasse 11, part.

Zwei gebrauchte Kinderwagen sind billig zu
verkaufen **Schrig, gr. Rittergasse 1.**

Einen gebr. noch guten Kochofen mit Kachel-
aufsatz kauft alter Markt 25.

Zum sofortigen Antritt wird für einen geistes-
kranken Herrn nach auswärts ein tüchtiger, er-
fahrener Krankenwärter gesucht. Meldungen zu
dieser Stelle nimmt entgegen
Frau von Bismard,
Hedwigstraße 2.

Ein ordentliches Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit sucht zum 1. October
Adolphine Keiling, Schmeerstraße 12.

Eine Frau zum Ausbessern der Säcke gesucht
Mühlgraben 1.

Ein ordentl. Mädchen vom Lande, 18—19
Jahr, sucht einen Dienst. Näheres bei
Schmeißer, Markt 13.

Anst. fleißige Mädchen für Küche u. Haus mit
guten Attesten werden nachgewiesen durch
Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.
Dafelbst sind große Kürbisse zu verkaufen.

Male, Flundern, Bücklinge,
ausgezeichnete große fette Waare, traf soeben wieder eine frische Sendung ein und werden billig
verkauft bei

Stand an der Marktkirche, bei dem Kaufmann Herrn Arnold.

Billige Porzellan- und Steingutwaaren,

in allen Artikeln, halte stets großes Lager.

L. A. Wiebecke, große Steinstraße.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonnabend Gesellschaftstag, Pflaumen- u. Apfelmuchen mit saurer Sahne, Kaffeemuchen.

Ein j. anst. Mädchen v. außerb. s. in e. Geschäft
od. dgl. Unterkommen. Näh. kl. Steinstr. 9, 1 Tr.

Eine verschließbare Kammer od. sonstiger Raum
wird zum Einstellen der Möbel gesucht. Adressen
unter **M. S.** nimmt die Exped. d. Bl. an.

Eine kleine Stube zu vermieten
Kellnergasse 6.

Eine große verschließbare Bude vermietet
während des Marktes Markt 12.

Stube u. Kammer vermietet an eine Person
Barfüßerstraße 4.

2 möbl. Stuben mit Kabinet zu vermieten
gr. Steinstraße 5.

Eine anst. möbl. Bohn., St. u. K., ist zu verm.
u. Michaelis zu bez. gr. Berlin 15, hohes Part.

Anst. Schlafst. m. od. o. Kost. Voßshörner 2.

Schlafst. mit Kost a. d. Moritzkirche 4, 2 Tr.

2 anst. Schlafst. mit Kost alter Markt 32, 1 Tr.



Verlaufen Donnerstag Abends 8 Uhr
ein sehr kleiner, grauer, langhaariger
Affenspietischer. Dem Wiederbringer
eine gute Belohnung Leipzigstraße 17.

Daß die Unterzeichneten vom Ersatz-Bataillon
Brandenb. Füß. Regts. Nr. 35 hier in Halle a/S.
bei der Frau Conrad auf zwei Tage, den 6. u.
7. September 1870, einquartiert gewesen, und
Wohnung wie Essen unser Aller Zufriedenheit
erreicht hat, bescheinigen wir hiermit.
Untersoff. Vieftkop. Gefr. Haese. Füß. Teseler.
Avantageur Feld. Füß. Haue. Füß. Queitzsch.
Füß. Matthes. Füß. v. Hirschfeld. Füß. Ge-
neral. Füß. Vogel. Gefr. Klauske. Füß.
Frieside. Füß. B. Leonhard. Wehrm. Lemke,
Füß. Schulz. Füß. Trautmann. Wehrm.
Voigt. Krüger.

Dankagung.

Den Mitgliedern des Wohlthätlichen Maurer-
gewerks, welche unsern theuren Vater zur letzten
Ruhestätte trugen, sowie allen Denen, welche sei-
nen Sarg so reichlich mit Kronen u. Kränzen
schmückten, sagen wir hiermit unsern wärmsten
Dank. Die trauernden Hinterbliebenen
die Familie **Gebhardt.**

Halle, den 8. September 1870.

Herr Pastor **Joseph Lehmann** aus Berlin
wird Sonntag den 11. d. M. zwei Vorträge hal-
ten im Saale der Baptistengemeinde (zu den drei
Schwänen) Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ und Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Zutritt frei. **M. Geißler.**

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Humanität.

Den vielen Wünschen nachzukommen, findet heute
Freitag den 9. September Abends 8 Uhr
in **Müller's Belle vue**

zum Besten der Landwehrfrauen

eine Wiederholung der am vergangenen Sonntag
gehaltenen Abendunterhaltung statt.

Von 8 Uhr an Concert. — Prolog. —
Müller & Schulze in Paris (Schwant mit
Gesang in 2 Akten). — Lebende Bilder mit
entsprechenden patriotischen Gesängen von Mit-
gliedern halle'scher Gesang-Vereine.

Mumendorf.

Sonntag Gesellschaftstag bei **Ratich.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute ist uns die traurige Kunde zugegangen,
daß Dr. **C. Sendel**, bis Michaelis v. J. Lehrer
an der lateinischen Hauptschule, bei Beaumont,
von 2 Kugeln durchs Haupt getroffen, gefallen ist.
Ehre seinem Andenken.

Halle, den 8. September 1870.

Das Directorium der **Französischen Stiftungen**
Kramer.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach langen
Leiden mein guter Mann und unser guter Vater,
der Schneidermeister **J. Krumpke**. Um stilles
Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonnabend: Kartoffeln mit Schweinefleisch.

Strohhofspitze Nr. 12.

Sonnabend: Kartoffelmus mit Bratwurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle

am 8. Sept. Abends am Unterpegel 4' 5"

am 9. Sept. Morg. am Unterpegel 4' 5"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 9. Sept. Morgens: Wasser 12 Grad.